

# Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr.; größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Abmittheilungen befinden sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hofrathe bei der Statthalterei in Lemberg Franz Karasinski als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hofrathe und Stadtdirector der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen Friedrich Bischoff den Adelstand mit dem Ehrenworte «Ehler» und dem Prädicate «Klammerlein» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Garden und Wittmeister erster Classe der Ersten Arcieren-Regimente Otto Lejonißky den Adelstand mit dem Ehrenworte «Ehler» allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Herzog Wilhelm von Württemberg. Kaiser als man glaubte, macht der jüngste Erbprinz in dem königlich württembergischen Hause seine Nachwirkung auf die Stellung des Feldzeugmeisters Herzog Wilhelm von Württemberg als Angehörigen unserer Armee geltend. Wie bereits gemeldet, steht der Herzog im Begriffe, aus dem activen Dienste in der österreichischen Armee zu scheiden, und hat bereits Allerhöchstenorts die Bitte um Enthebung von seiner gegenwärtigen Dienstleistung im Frieden unterbreitet, um umso mehr als erster Agnat des württembergischen Königshauses seine Aufmerksamkeit in höherem Maße als bisher den Angelegenheiten des Königreiches Württemberg zuzuwenden.

Dieses Ereignis kann nicht verfehlen, nicht bloß in der ganzen Armee, sondern auch in allen Kreisen der Monarchie schmerzliches Bedauern hervorzurufen. Seit dem Jahre 1848 gehörte der Herzog den Reihen unserer Armee an. Seit jenem Jahre hat er alle durch die Monarchie mitgemacht und in denselben hervorragenden Tapferkeit aus ruhmvollste sich hervorgethan, überdies durch immerfort steigende Leistungen militärischer Umsicht, und Klugheit, sowie auch die politischen Takt und administratives Geschick um die Monarchie sich verdient gemacht. Für Oesterreich-Ungarn bedarf es nur des Hinweises darauf, daß Herzog Wilhelm von Württemberg durch seine Tapferkeit

und Klugheit seinen Namen mit unauslöschlichen Lettern in das goldene Buch unserer unsterblichen Krieger, in die Geschichte des militärischen Maria Theresien-Ordens, verzeichnet hat. In dem diesbezüglichen Werke von S. Leske findet sich denn auch der ganze Lebenslauf und das gesammte ruhm- und verdienstvolle Wirken des Herzogs authentisch und ausführlich dargestellt. Im Nachfolgenden sei nur der Hauptmomente gedacht, wie sie sich aus seiner mehr als vierzigjährigen Dienstzeit unter unseren Fahnen am leuchtendsten hervorheben.

Schon im 21. Lebensjahre that sich der Herzog als Oberlieutenant von Kaiser-Infanterie in dem Feldzuge des Jahres 1849 in Italien unter Vater Radetzky so sehr hervor, daß ihn der Marschall zum Hauptmann beförderte und der Kaiser ihn überdies mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens decorierte. Er focht in diesem Feldzuge am Gravelone bei Mortara, wo er leicht, und bei Rovara, wo er schwer verwundet wurde. Mit 31 Jahren sehen wir ihn als Obersten und Regiments-Commandanten an der Spitze des tapferen Regiments König der Belgier Nr. 27 neuerdings in dem Kriege von 1859 gegen Piemont und Frankreich in Italien kämpfen und durch seine tollkühne Bravour, gepaart mit größter Umsicht, den Maria-Theresien-Orden erringen.

Im schleswig-holstein'schen Kriege von 1864 führt der Herzog seine «Belgier» neuerdings zu Sieg und Ruhm, so namentlich bei Deversee, wobei er neuerdings schwer verwundet, in der Folge außer der Tour zum General befördert und mit dem Commandeurkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet wird. Durch die fünf Jahre seit 1859 erwarb sich Herzog Württemberg nebst dem rückhaltlosesten Vertrauen auch eine solche Liebe und Anhänglichkeit seines Regiments, daß er noch heute — nach nahezu 30 Jahren — in ganz Steiermark, wo die «Belgier» daheim sind, nicht anders als «unser Oberst» genannt wird. Im Kriege von 1866 kämpfte der Herzog als Brigadier des zweiten Corps mit der Nordarmee gegen Preußen bei Kufus, Königgrätz und Blumenau. In der Schlacht bei Königgrätz wußte er sich durch seine dem überlegenen Schnellfeuer des Feindes angepasste Fehweise, nämlich durch ruckweises Vorstoßen und gedrücktes Hinhalten, zeitweilig in den Besitz des blutig umstrittenen Swiep-Waldes zu setzen und denselben so lange zu halten, bis er ihn über höheren Befehl räumen mußte.

Bei der Occupation von Bosnien und der Hercegovina im Jahre 1878 befehligte Herzog von Württemberg als Feldmarschall-Lieutenant die rechte Flügel-Division, welche in West-Bosnien über Banjaluka nach Travnik vorrückte, dabei die Insurgenten bei Rogelje und Zajce schlug. Während der Operationen zum Feldzeugmeister und Commandanten des 13. Corps

ernannt, schlug er zunächst die Insurgenten bei Kljuc, nahm sodann die der Insurrection in West-Bosnien als einen der Hauptstützpunkte dienende Stadt Livno ein, wofür er mit dem Orden der eisernen Krone erster Classe ausgezeichnet wurde. Darauf erfolgte seine Ernennung zum commandierenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und Hercegovina. Dieser Posten erforderte bei den chaotischen und um Jahrhundert zurückgebliebenen Zuständen dieser Länder das höchste Aufgebot an Thatkraft und Ausdauer in administrativer Beziehung. Obgleich fast nur auf militärische Kräfte angewiesen, da noch kein genügendes Beamtenpersonal zur Verfügung stand, erzielte der Herzog dennoch bleibende Erfolge. Mit dem Wahlsprüche: «Communicationen, Ubicationen, Schulen!» vor Augen, baute er zunächst nach wohlüberdachten Pläne, welcher ebenso sehr die militärischen als die commerciellen Interessen im Auge behielt, eine große Anzahl von Verkehrswegen, wodurch eine solide Grundlage für das heutige Communicationsnetz in Bosnien gelegt wurde. Das Schulwesen, besonders das militärisch organisierte Knaben-Pensionat in Sarajevo, entwickelte sich in kürzester Zeit, dergleichen alle anderen Zweige der Verwaltung und Justiz. Des Herzogs offenes, leutseliges Wesen, seine zahlreichen Bereisungen der occupierten Länder, andererseits seine sprichwörtlich gewordene Tapferkeit, welche die orientalischen Völker so hoch einschlugen: alles dies trug wesentlich zur Hebung des Vertrauens der Bevölkerung und zur Consolidierung der Verhältnisse in dem Maße bei, daß auch in der Folge nur partielle und vorübergehende Rückfälle in Unbotmäßigkeit eintraten, welche durch entsprechende Machtentfaltung leicht bewältigt werden konnten.

Im Herbst des Jahres 1879 war Herzog Wilhelm von Württemberg berufen, die Occupation auf einen Theil des Sandschaks Novi-Bazar auszubehnen. Dieses Unternehmen gestaltete sich zu seiner eminentesten militärisch-politischen Leistung. Durch seine vortrefflichen militärischen Maßnahmen sowie durch seinen politischen Takt führte er diese Occupation völlig unblutig durch. Seiner Initiative entstammt das Princip der gemischten Besetzung des Sandschaks von Novi-Bazar durch österreichische und türkische Truppen, welches sich bisher so vorzüglich bewährt hat und das auch für die Zukunft dem Hauptzweck der Occupation von Bosnien und der Hercegovina die besten Dienste leisten dürfte.

Nach dreijährigem Walten in Bosnien und der Hercegovina kam Herzog Wilhelm von Württemberg im Jahre 1881 wieder auf einen rein militärischen Posten, der inzwischen zum wichtigsten in der ganzen Monarchie geworden war, nämlich auf jenen eines commandierenden Generals in Galizien. Auf diesem Posten

## Feuilleton.

### Nahrungsmittel = Verfälschung.

«Die Beschaffung und Zubereitung der Nahrungsmittel und Genussmittel bildet so sehr die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, daß nicht nur der einzelne Mensch in seinen Einrichtungen und Zielen, sondern auch die Gesellschaft und der Staat in ihrer Gestaltung dadurch bestimmt werden.»

R. Virchow.

Wäre die Sache nicht so sehr ernst, so fände man in den sich zunehmend mehrenden Bestrebungen, die Nahrungsmittel mit den unglaublichsten Mitteln zu verfälschen, schier Stoff zur Heiterkeit. Man denke: es sind Kaffeebohnen in Betrieb gebracht worden, die ausschließlich aus einem mit Gummi angemachten Teig bestehen. In Köln existierten bis zum letzten Jahre zwei Fabriken, welche die nötigen Auspressmaschinen mit gravierten Prägeformen, die erforderlichen Röst- und Polierapparate sowie die famosen Recepte zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen für das Pauschale von 3000 Mark lieferten. Den Abnehmern wurde versichert, daß sie einen Centner Kaffee um 20 Mark billiger kaufen könnten und somit fraglos durch Inangriffnahme der neuen Industrie zu «steinreichen Männern» werden.

Wohlweislich wurden diese wie Kaffee aussehenden Teigplätzchen unter wirkliche gebrannte Kaffeebohnen gemengt und der Betrug auf diese Weise auszuführen gesucht. Daß er gelang, ist keine Frage. Unsere «armen, armen Mädchen», die so viel zu lernen haben, um dereinst dem Haushalte und der Küche vorzustehen, können neben der Fleischwage und dem Mörser kaum ein Mikroskop aufstellen; nur mit diesem ist die Verfälschung evident nachzuweisen. Es genügt ein winziges Stückchen aus dem Innern einer Kaffeebohne, dem sogenannten Endosperm, unter dem Vergrößerungsglase anzusehen, um sich von der eigenartigen knotigen Verdickung zu überzeugen, welche die Zellen des Kaffeegewebes aufweisen. Gerade was den uns lieb gewordenen Kaffee anlangt, der förmlich die Glutwärme des «glücklichen Arabien» in unseren Organismus flößt, wird viel gesündigt. In einem Wiener Laboratorium ist eine bemerkenswerte Untersuchung über — Kaffee-Appreturen angestellt worden. Es hat sich dabei ergeben, daß zur Verschönerung der alten Schiffsware, die wegen des schlechten Aussehens nicht mehr an den Mann zu bringen wäre, ein ganzer Farbenkasten existiert, aus welchem wir nur die folgenden Substanzen anführen: Eisenoxyd, Bleichromat, Chromgelb, Malachitgrün, Methylenblau, Berlinerblau, Ultramarin, Graphit und Kohle.

Wer aber glaubt, daß damit schon «das Höchste» in der Nahrungsmittel-Verfälschung erreicht ist, den

erinnern wir daran, daß statt Safran fein zerschnittener Schinken, statt Zimmpulver zerriebenes Cigarrentisteholz, statt der mittelländischen Kapern Knospen der heimischen Dotterblume oder der Kapuzinerkresse in Vertrieb kommen, und so weiter ohne Ende. In der Wiener Nahrungsmittel-Ausstellung befindet sich gleich links vom Eingange ein Object des Allgemeinen österreichischen Apothekervereines, welches in mustergerilliger Weise alle diese Verfälschungsmittel zur Ansicht bringt.

Doch die Fälscher wenden ihre Aufmerksamkeit auch dem täglichen Brote, der Milch und der Butter zu. Vermengung des Backmehles mit Schermpat, Kreide, Alaun und Kupfersulfid ist häufig festgestellt worden. In Milch wurde betrügerischerweise Soda, Borax, salicylsaures Natron und Mehl gethan. Nicht besser gieng es der Butter, welche mit dem wertlosen Oleomargarinfett versetzt und mit Orleans, Curcuma sowie dem Saft gelber Rüben geschminkt wurde. Neuerdings ist ermittelt worden, daß Wurstzeug mit Cochenille gefärbt war.

Ein Cabinetsstück der Nahrungsmittel-Fälschung, wenn man von einem solchen sprechen darf, sind noch die von Rußland aus exportierten Kunst Eier. Diese Eier sind beileibe nicht von der Henne gelegt, sondern es sind falsche Kuckuckseier, welche gewissenlose Fabrikanten dem Käufer in den Haushalt legen. Infolge der großen Nachfrage für Eier seitens des Auslandes hat man sich in einer Stadt des südlichen Rußlands veranlaßt



verblieb der Herzog bis zum Jahre 1889, um welche Zeit er zum commandierenden General in Graz ernannt wurde. Was er während der acht Jahre seines Wirkens in Galizien für die Vertheidigung des Landes vorgekehrt, entzieht sich natürlich bis auf weiteres der Oeffentlichkeit, doch genügt es behufs richtiger Würdigung seiner Thätigkeit, wenn wir mittheilen, daß er im Kriegsfall zum Commandanten einer Armee designiert war.

Wenn man dieses mehr denn vierzigjährige Wirken des Herzogs zusammenfaßt, so tritt uns derselbe als eine scharf umrissene militärische Individualität von großer Selbstständigkeit und Initiative entgegen. Schon seit dem Schleswig-hollstein'schen Kriege hat er auf die Gestaltung unserer Infanterietaktik großen Einfluß genommen. Die «Oesterreichische Militär-Zeitschrift» von Streffleur liefert dafür eine ganze Reihe von Belegen, welche sämmtlich an seiner Chiffre \*\* kenntlich sind. Die größte Wirkung aber hat ein kleines Schriftchen aus seiner Feder hervorgebracht, welches sich betitelt: «Ueber die Kampfweise der preussischen Infanterie im Kriege 1870/71.» Was in diesem Werkchen niedergelegt ist, war eine Frucht seiner Vereisung des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes sowie eines gründlichen Studiums des deutsch-französischen Krieges in allen Phasen und Details. Man kann es nun ungeschert bekennen, daß dieses Schriftchen den ersten Anstoß dazu gegeben hat, daß alle europäischen Armeen nach und nach die moderne Kampfweise einführten.

Eine der zahlreichen Studienreisen des Herzogs galt auch dem amerikanischen Kriegsschauplatz, auf welchem der Krieg von 1861 bis 1865 ausgefochten wurde. Seit dieser Reise trat er — theilweise im Widerspruch mit anderen militärischen Capacitäten, für einzelne Momente der amerikanischen Kampfweise ein, in welcher Beziehung allerdings erst der nächste Krieg zeigen kann, wer das Richtige getroffen hat. Dabei darf man jedoch nicht glauben, daß der Herzog selbst von irgend welcher taktischen Schablone befangen war. Wenn man seine ausnahmslos vom Erfolge gekrönten Kämpfe überblickt, so findet man, daß er fast in jedem einzelnen Falle eine andere Kampfmethodik beobachtet hat.

Wie aus alledem zu ersehen ist, scheidet in dem Herzog von Württemberg nicht bloß einer unserer verdienstlichsten Generale, sondern auch zugleich eine der markantesten militärischen Individualitäten aus unserer Armee aus, welche sich durch eine ebenso große Selbstständigkeit in Auffassung und Behandlung militärischer Probleme, als durch stets erfolgreiche Kampfweise im Ernstfalle auszeichnete. Es fällt darum nicht bloß militärischen, sondern allen Kreisen der Monarchie der Gedanke überaus schwer, daß der Herzog aus der Activität scheiden soll.

Umso sicherer rechnet aber die Armee darauf, daß der heldenmüthige Kämpfer von Novara, Magenta, Devesee, der umsichtige Truppenführer von 1866, 1878 und 1879 unter den Heerführern unserer Armee nicht fehlen dürfte, wenn sie zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgerufen werden würde. Unter allen Umständen aber wird Herzog Wilhelm von Württemberg als einer der tapfersten, glücklichsten und umsichtigsten Soldaten im dankbaren Andenken der Armee Oesterreich-Ungarns unvergesslich fortleben.

### Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen soll die Budgetdebatte bereits morgen im Plenum beginnen. Bei der Specialdebatte

gefunden, eine Fabrik zur Verfertigung künstlicher Eier zu errichten. Diese werden in folgender Weise hergestellt: Man gibt in eine gelbe Mischung etwas Stärke, Weizen- oder Maismehl und Holzöl, macht diese Stoffe zu einem Teig an und rollt Kugeln daraus, welche die Größe des Dotters haben. Diese Kugeln legt man in Eiweiß und taucht sie endlich in aufgelöstem Gips, wo sich ein schalenähnlicher Mantel bildet. Fachschriften geben an, daß von diesen entzücklichen Eiern ganze Schiffsladungen nach den Häfen der unteren Donau und des mittelländischen Meeres exportiert wurden.

Wir bescheiden uns mit der Anführung obiger Thatsachen. Sie sprechen eine eindringliche Sprache; sie zeigen auch dem Laien, wie wichtig ein internationaler Gedankenaustausch über Nahrungsmittelverfälschungen sein muß. Es sind internationale Abmachungen über Vogelschutz getroffen worden, da darf man wohl gleiche zum Schutze der Menschen gegen betrügerische Verfälschungen der täglichen Nahrung erwarten.

Wir stehen vor der parlamentarischen Verathung des Lebensmittelgesetzes. «Der Mensch ist, was er isst», und die Volksvertretung hat die Pflicht, Vorkehrungen zu treffen, damit unverfälschte Nahrungsmittel geboten werden. Der Codex alimentarius, ein internationales Nahrungsmittelgesetzbuch, wie es die Herren Dr. Heger und Dr. Hamel-Noos dem Wiener Congresse vorschlugen, ist darum ohne Zweifel actual und der allgemeinsten Beachtung würdig.

Dr. W. R.

wird nach einem Wunsche der Regierung auch die Vorlage, betreffend die Subvention an die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, zur Verhandlung gelangen.

(Die Prager Ausstellung) wurde Sonntag geschlossen. Eröffnet am 15. Mai d. J., hat diese Ausstellung Erfolge aufzuweisen, wie sie ähnlichen Unternehmungen selten zuteil werden. Der Besuch nahm ungeahnte Dimensionen an und erreichte am gestrigen Schlußstage fast die Ziffer von dritthalb Millionen zahlenden Besuchern. Die tschechische Presse feiert denn auch den Anlaß in gebührender Weise, indem sie mit Stolz das großartige Gelingen des Unternehmens hinweist.

(Slavencongress in Prag.) Eine der «Pol. Corr.» aus Lemberg zugehende Meldung bezeichnet die unverbürgte Nachricht eines dortigen russophilen Blattes, betreffend einen angeblich bevorstehenden Slavencongress in Prag, als einen ballon d'essai und betont, daß, was die Polen anlangt, deren bereits beim erstmaligen Auftauchen dieses Projectes bezweifelte Theilnahme nunmehr nach den letzten Vorgängen durchaus und unbedingt als ausgeschlossen betrachtet werden könne.

(Aus dem Polenclub.) Man meldet uns unterm Gestrigen aus Wien: Gestern berieth der Polenclub über seine Haltung gegenüber der Budgetdebatte. Da angeblich die Vereinigte Linke und der Club der Conservativen nicht beabsichtigen, sich an der Generaldebatte zu betheiligen, so will der Polenclub für diesen Fall auch nur erst für die Debatte über das Finanzgesetz Redner designieren. Obmann Ab. Jaworski schilderte die politische Lage als unverändert, constatirte jedoch als Thatsache, daß gegenwärtig ein Zusammengehen der drei großen Clubs des Hauses stattfindet, ohne daß an die Schaffung einer ständigen Majorität gedacht werde. Auch die Regierung zeige gegenwärtig keine Lust, eine solche Majorität zu schaffen, sie dürfte sich aber täuschen, wenn sie glaubt, ohne Unterstützung einer ständigen Majorität das Programm der Thronrede durchzuführen zu können. In der Frage der Decentralisation der galizischen Bahnen dauern die Verhandlungen mit der Regierung fort.

(Verkehr mit Lebensmitteln.) Der Strafgesetz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt vorgestern unter Vorstz des Obmannes Dr. Grafen Pininski eine Sitzung ab, welcher seitens des Justizministeriums Herr Sectionschef Dr. Ritter von Krall und seitens des Ministeriums des Innern Herr Sectionschef Freiherr von Plappart beiwohnten. Der Ausschuss beschäftigte sich mit der Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen. Von mehreren Seiten wurden gegen den Gesetzentwurf Bedenken vom autonomistischen Standpunkte aus geltend gemacht; ferner wurden bezüglich mehrerer Details Fragen an die Regierungsvertreter gerichtet, welche Herr Sectionschef Freiherr von Plappart beantwortete. Abg. Dr. Roser stellte den Antrag, Experten der Sanitäts- und chemischen Branche zuzuziehen, Abg. Dr. Jaques beantragte, den Abg. Lienbacher als Experten zu vernehmen. Der letztere Antrag wurde angenommen, der erstere vorläufig offen gelassen. Die Generaldebatte wurde nicht beendet, sondern wird fortgesetzt werden.

(Ungarischer Reichstag.) Man telegraphirt uns aus Budapest: Im Abgeordnetenhaus wies der Ministerpräsident Graf Szapary unter lebhaftem Beifalle der Majorität die Ausführungen des Grafen Apponyi zurück und wies die Berechtigung des Ansehens des Budgetprovisoriums nach. Der Ministerpräsident widerlegte den Vorwurf, daß die Regierung

keine nationale Politik verfolge, und vertheidigte die Zweckmäßigkeit der bisherigen Kroation gegenüber erfolgten Politik, welche ein stetiges Anwachsen der ungarfreundlichen kroatischen Partei bewirkte. Die Nation werde über die Haltung der Regierung gerecht richten.

(Rußland und Italien.) «Tempo», erklart nach «autorisierter Quelle», der russische Minister von Giers hätte schon längst beabsichtigt, seinen Urlaub in Italien zuzubringen. Die Reise desselben entbehre vollständig jedes politischen Charakters. Die Zusammenkunft mit dem Könige und dem Ministerpräsidenten Marchese di Rudini waren lediglich Höflichkeitsacte. Die Unterredung mit letzterem sei sehr kurz gewesen. — Herr von Giers wird nach einer Depesche aus Rom heute von Ballanza abreisen, um sich nach Wiesbaden und Frankfurt a. M. zu begeben.

(In der Schweiz) hat vorgestern die mit mehr als der gefezlich vorgeschriebenen Anzahl von Unterschriften verlangte Volksabstimmung über den von der Bundesversammlung angenommenen Zolltarif und über den Vorschlag, daß die Ausgabe von Banknoten, die bisher einzelnen Banken zustand, ein Monopol des Bundes sein solle, stattgefunden. Sowohl dieser Vorschlag als der Zolltarif wurden mit großer Mehrheit angenommen.

(Socialreform in Serbien.) Auch Serbien wird von dem social-reformatorischen Zuge unserer Zeit ergriffen. Das Ministerium bereitet für die Skupstina social-wirtschaftliche Gesetze vor, und zwar eine Gewerbe-Ordnung, Fabriksgesetze, Bestimmungen zur Regelung von Frauen- und Kinderarbeit sowie der Arbeitszeit, über Arbeiterschutz, ferner Gesetze, betreffend die Steuerexecution und die Errichtung von Ackerbauhöfen.

(Spanien und Frankreich.) Die gesamte spanische Presse äußert sich in sehr scharfer Weise über den jüngsten Beschluß der französischen Regierung in betreff der spanischen Weine. Die meisten Journale fordern Repressalien gegenüber dem französischen Markt. Der «Imparcial» fürchtet, die Maßnahme Frankreichs sei ein diplomatisches Mandöver, um Spanien vielleicht zu einer Allianz zu bewegen; dies werde Frankreich nicht gelingen.

(Eine theilweise Entwaffnung.) Ein Rundschreiben der Pforte verfügt, wahrscheinlich im Hinblick auf die serbischen Reclamationen und die von der Türkei abgegebenen Zusagen, daß in Albanien der Bevölkerung die Waffen neuen Systems abgenommen und nur solche älteren Systems belassen werden.

(Aus Buenos Ayres) wird der Austritt einer Ministerkrisis gemeldet. Zwei Minister gaben ihre Demission. Eine Wählerversammlung stellte die Forderung auf, daß das neue Cabinet aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Schulgemeinde Rößtenberg zum Schulbaue 300 fl. und den Feuerwehren in Trebesing und Hörzendorf je 80 fl. zu spenden geruht.

(Schluss der Prager Ausstellung.) Der Präsident des Actionscomités, Graf Sedwiz, sandte namens des Comités der Ausstellung vorgestern ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser ab, daß die unter Allerhöchstem Protectorate stehende Ausstellung unter vieltausendstimmigen Slava- und Hochrufen geschlossen

### Wilde Rose.

Novelle von J. Piortowska.

(7. Fortsetzung.)

#### Viertes Capitel.

Melanie saß allein im Salon und harrete in banger Erwartung ihres Verlobten. Wie würde er, wie würde das Schicksal über ihre Zukunft entscheiden? Lange Zweifel und feste Zuversicht wechselten in schneller Folge miteinander ab, aber nichts von alledem, was in ihrem Innern vorging, verrieth sich auf ihrem Antlitz, als Nölten eintrat und sie ihm mit ruhiger Würde entgegenzeng.

«Es that mir leid, liebste Melanie,» hob derselbe an, «daß ich deine Gäste heute morgens nicht begrüßen konnte; ich fürchtete jedoch, ich könnte ihnen verrathen, welche Zweifel, welches Mißtrauen, ja welche Enttäuschung ich über ihre Handlungsweise hege!»

«D, das hättest du gewiß nicht gethan,» erwiderte Melanie. «Es ist in der That keine Veranlassung vorhanden, ihnen zu mißtrauen.»

«Wie? Du kannst doch unmöglich dieser tollen Geschichte der Frau Werling glauben?» rief Nölten.

«Ich bin sogar fest davon überzeugt, daß sie auf völliger Wahrheit beruht,» entgegnete Melanie.

«Es bedarf allerdings sehr starker Beweise, bevor ich an die Geschichte glaube,» erklärte er.

«Und doch, fürchte ich, wirst du dich schließlich davon überzeugen lassen müssen,» sprach sie.

«Ich kann — ich will es nicht glauben!», rief er ungestüm. «Melanie, du wirst dich doch wahrlich nicht zum Opfer eines solchen Betrugess machen lassen?»

«Hier herrscht kein Betrug,» entgegnete sie ernst.

«Hier kann nicht einmal mehr von Zweifel die Rede sein. Papa wird dir mehrere Briefe zeigen, die dich überzeugen werden.»

Herrn von Halbens Eintritt unterbrach das Gespräch, und man kam erst wieder auf das Thema zurück, als Melanie nach dem Abendessen ihren Vater holte.

Nölten die Briefe zu zeigen.

Dieser las sie aufmerksam durch.

«Sind Sie sicher,» wandte er sich darauf zu Herrn von Halben, «daß dies Rudolf von Kortis' Handschrift ist?»

«Ganz sicher; es ist eine eigenthümliche, mir seit vielen Jahren bekannte Handschrift.»

«Und doch kann der Brief gefälscht oder auch ein Kind unterschoben worden sein,» bemerkte Nölten nach kurzem Nachdenken. «Um das eine bitte ich Sie: Geben Sie mir nicht zu schnell. Sie haben ja keine genaue noch werden keine Forderungen an Sie gestellt. Vor allem rathe ich Ihnen zu sehen, ob Sie nichts Genaueres über Rudolf von Kortis' Leben und seinen Tod ausfindig machen können, obwohl, selbst wenn dieses Wachsen sich als diejenige ausweisen sollte, welche zu sein sie



wurde. Graf Jedtwitz sandte weiters Telegramme an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, den Ackerbau- und den Handelsminister ab. Vom Grafen Taaffe traf ein Telegramm ein, er sei hoch erfreut über die loyalen Kundgebungen bei dem Schlusse des glänzend begonnenen und durchgeführten Unternehmens.

(Von der Unendlichkeit des Welt-raumes) den Lesern eine wenigstens annähernde Vorstellung zu geben, versucht der Astronom Flammarion, indem er in seiner Zeitschrift «Astronomie» schreibt: «Nehmen wir einen Versuch zur Ergründung der Tiefe des Weltraumes. Wir fliegen von der Erde aus in gerader Linie nach irgend einem Punkte des Himmels mit der Geschwindigkeit des Lichtes, d. h. 300.000 Kilometer in der Secunde! Der Flug dauert vierthals Jahre, ehe wir die nächste Sonne erreichen. Doch machen wir hier nicht Halt. Wir eilen weiter und fliegen 10, 20, 100, 1000 Jahre mit gleicher Geschwindigkeit an zahllosen wärmeliebenden Sonnen, an unzähligen Planeten-Gruppen vorbei. Wir fliegen immer weiter noch fernere Sterne, durch die Milchstraße hindurch, welche sich in ungezählte Wellen auflöst; wir wohnen dem Entstehen und Vergehen zahlloser Welten bei; es regnet um uns weiter, 10.000, 100.000 Jahre in gerader Linie, mit unermindelter Geschwindigkeit, vielleicht eine Million Jahre. Wir nähern uns endlich ans Ziel gelangt zu sein. Doch es thun sich immer weitere unendliche Räume vor uns auf, es funkeln immer neue Sonnen. Eine zweite Mil-Galaxie, kein geklöffener Horizont, kein Gewölbe, kein Himmel, keine Sterne? Wo sind wir? Welchen Weg haben wir zurückgelegt? Wo sind wir? Wo ist das Ziel? Wo ist die Porthalle der Unendlichkeit! Tatsächlich sind wir um keinen Schritt weiter gekommen. Wir befinden uns der Grenze nicht näher, als von unserem Standpunkte aus wieder antreten, ungezählte Jahrhunderte von hier aus wieder ohne Rast weiter zu fliegen. Und hielten wir endlich nach Jahrtausenden des schwindelerregenden Laufes inne, so würden wir den wichtigsten Theil des Weltraumes durchgemessen haben und doch wir um keinen Schritt weiter gekommen sind. Dieser Unendlichkeit bilden die Sonnengruppen, welche das Universum ausmachen, gleichsam nur eine Insel in der großen Inselwelt; in der Ewigkeit der Zeit ist das Leben unserer so stolzen Menschheit mit ihrem Geschickte, das Leben unserer Planeten nur der Traum eines Augenblicks!

(Unterseeische Vulcane.) Das Central-Vulkan-System der Insel Pantelleria in Rom erhielt von der Insel Pantelleria ein von vorgestern datirtes Telegramm, welches berichtet: Drei Kilometer vom Lande entfernt war heute eine heftige Erhebung des Meeres wahrzunehmen. Man bemerkte auch Rauchsäulen und verspürte einen ganz leichten Erdstöße. Auf dem Meere sieht man ungefähr ein Kilometer von Süden nach Norden verlaufenden Streifen, auf welchem — immer in derselben Entfernung — eine fortwährende Eruption von Erdblocken stattfindet, die von Rauchentwicklung und

begleitet ist. Wie die letzten Depeschen melden, verlängert sich der Erdstreifen, der sich in der Nähe der Insel Pantelleria bildete, in der Richtung gegen Norden. Nach derselben Richtung erstreckt sich auch die Eruption von Erdblocken, welche in eine beträchtliche Höhe emporgeschleudert werden.

(Ein afrikanischer Königswagen) ist diesertage von der Altonaer Wagenfabriks-Actiengesellschaft hergestellt worden. Dieser Wagen, für den König von Dahomey bestimmt, wird nicht von Pferden, sondern von 16 Slaven, und zwar an verstellbaren Querstangen, welche an den statt der Deichsel angebrachten drei Zugbalken befestigt sind, gezogen; außerdem schieben noch zwei Slaven hinten nach. An Stelle des überflüssigen Rutscherbodes sind Verzierungen in Gestalt von naturgetreu nachgebildeten Haifische und Straußeneiern auf Sockeln sowie Palmblättern angebracht. Der Wagen ist im Innern reich gepolstert und mit blauer Seide ausgeschlagen; die Lackierung ist dunkelblau, das Gestell roth mit reicher Silberverzierung. Auf den Wagenthüren findet das Wappen des Königs in reicher Malerei Platz; es zeigt Haifische und Straußeneier in goldenem Felde, umgeben von Schlangen und Elefantenzähnen, und ist getränkt mit Palmblättern.

(Ehe oder Concubinat?) In der italienischen Armee hatten sich im Laufe der letzten Jahre jene Fälle gemehrt, in welchen nur kirchliche Ehen geschlossen wurden, ohne dass diesem Acte die durch die Staatsgrundgesetze erforderte bürgerliche Eheschließung erfolgt wäre. Alle jene Militärpersonen, welche solche Ehen eingegangen waren, mussten gewärtig sein, dass ihr Verhältnis als Concubinat bestraft werden würde. Der Kriegsminister unterbreitete nunmehr dem Könige ein Decret, welches am 7. d. M. die Signatur erhielt und durch welches die derzeit bestehenden illegalen Ehen als straf-frei gelten, jedoch ausdrücklich bestimmt wird, dass fortan mit aller Strenge des Gesetzes gegen die nur kirchliche Ehen eingehenden Militärpersonen vorgegangen werden wird.

(Der Raubmord auf der Strecke Warschau-Wien.) Man erinnert sich noch an den schrecklichen Raubmord, der im vorigen Jahre in einem Eisenbahnzuge der Warschau-Wiener Bahn an zwei Zuckerfabrikanten aus Russisch-Polen verübt wurde. Die Mörder entkamen, und erst nach Monaten gelang es durch einen Zufall, ihre Namen zu eruieren. Die Warschauer Polizei stellte fest, dass sich die Mörder, welche Pawlak und Wyrostkiewicz heißen, nach Brasilien gewendet hätten. Wie nun aus Warschau gemeldet wird, ist die russische Regierung von der vor kurzem in Rio de Janeiro erfolgten Verhaftung der beiden Mörder verständigt worden. Die Verbrecher dürften noch in diesem Monate nach Russland ausgeliefert werden.

(Dr. Baumanns Afrika-reise.) Nach kaum halbjährigem Aufenthalte in Wien hat der bekannte österreichische Afrikaforscher Dr. Oskar Baumann, ein gebürtiger Wiener, seine vierte Forschungsreise nach Afrika angetreten. Dr. Baumann, welcher Samstag abends nach Triest abgereist ist, hat sich Sonntag mittags auf dem Schraubendampfer «Maria Teresa» des österreichisch-ungarischen Lloyd eingeschifft, welcher den Afrikaforscher vorerst nach Aden bringt. Hier wird Dr. Baumann die für seine auf circa vier Jahre berechnete Reise erforderliche Anzahl von Lastkameelen ankaufen und begibt sich sodann nach Deutsch-Ostafrika, wo derselbe seine Mannschaft anwerben wird.

(Versuchter Schwindel mit Postanweisungen.) Aus Prag wird von gestern telegraphisch gemeldet: Bei der Casse des hiesigen Hauptpostamtes präsentierte gestern ein junger elegant gekleideter Mann eine auf 400 fl. lautende Postanweisung. Der Cassier erkannte, dass dieselbe gefälscht war und nur auf 4 fl. lautete. Der Gauner wurde angehalten und gestand, in der Vorwoche in Budweis einen ähnlichen Schwindel versucht zu haben, indem er 500 fl. auf eine auf ursprünglich 5 fl. lautende Anweisung beheben wollte. Er ist 24 Jahre alt, aus Temesvar gebürtig und nennt sich Gustav Biedermann, doch sagt er, dies sei ein falscher Name, den wahren werde er nicht nennen.

Presburg berufen, deren Anstrengungen es gelang, den Brand Montag früh zu localisieren.

(Großartige Spende.) Rodeseller, Präsident der Standard-Oil-Company, also Leiter des amerikanischen Petroleum-Ringes, spendete 10 Millionen Dollars für die Errichtung einer Universität in Chicago und versprach weitere 10 Millionen Dollars namens der Standard-Oil-Company für die Ausstattung der Hochschule, sobald dieselbe fertiggestellt sei.

(Unwetter auf dem Meere.) Die in Newyork eingetroffenen Dampfer «Augusta Victoria» und «Umbria» haben furchtbare Wetter zu überstehen gehabt. Als das erstere Schiff in Newyork eintraf, befanden sich auf ihm 25 Passagiere und verschiedene Personen der Mannschaft mit verbundenen Köpfen und Armen in der Schlinge.

(Für Corpsstudenten.) Ehemalige Studenten mit Schmissen im Gesichte sind, wie die «Tägliche Rundschau» schreibt, der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft besonders willkommen. Als Beamter genießt ein derart Gezeichneter unter den Eingeborenen besonderes Ansehen, weil dieselben ihn für einen tapferen und bewährten Krieger halten.

(Eine Eisenbahn-Katastrophe.) Aus Newyork wird telegraphiert: Unweit Ringo in Ohio collibrierten zwei Personenzüge. Zehn Personen wurden getödtet, viele verletzt. Die Wagentrümmern geriethen in Brand, die Leichen verbrannten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Sr. Majestät der Kaiser haben dem Ortschulrath von Prebassell zum Schulerweiterungsbaue eine Unterstützung von 200 Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

(Aus dem Reichsrathe.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Wien: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe mehrere Interpellationen, unter anderen jene der Abgeordneten Spincik und Genossen, betreffend die Correspondenz der politischen Behörden mit den Gemeinden im Küstenlande. Der Minister verweist darauf, dass in dem concreten Falle über Recurs der Gemeinde Mitterburg der dortigen Bezirkshauptmannschaft vom Ministerium bereits aufgetragen wurde, sich im Interesse der raschen und klagelosen Abwicklung der Dienstgeschäfte nicht der deutschen Sprache zu bedienen, da diese Sprache in Mitterburg nicht landes-, beziehungsweise ortsbüchlich ist. Die Regierungsvorlage, betreffend die Seemannsordnung, wurde einem aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen, worauf zur Wahl der Referenten für jene Budgetcapitel geschritten wurde, die mit Umgehung der Ausschussberatung sofort durch das Plenum erledigt werden sollen. Sodann gelangte der Entwurf, betreffend die Errichtung von Ärztekammern, zur Verhandlung. Derselbe wurde nach längerer Debatte mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

(Die Weinernte in Krain.) Die Weinernte ist nun vorüber und hat in jenen Bezirken, in welchen die Reblaus noch nicht ihr zerstörungswerk begonnen hat und wo gegen die Peronospora gespritzt wurde, ein quantitativ und qualitativ mittelmäßiges Product ergeben. Die Preise sind niedriger als im Vorjahre, wo für den allerdings sehr guten Tropfen bald nach der Vese 20 bis 25 Gulden per Hektoliter gezahlt wurden, während sich heuer der Preis auf 15 bis 20 Gulden stellt. Leider haben wieder viele Besitzer das Bespritzen gegen die Peronospora vernachlässigt und müssen nun den Schaden leiden, indem nicht nur die heurige Vese ein ungenießbares Gefüße ergeben hat, sondern die Rebe auch derart geschwächt ist, dass im nächsten Jahre wahrscheinlich keine tragbaren Augen vorhanden sein werden.

(Militärtage.) Das k. k. Landesverteidigungs-Ministerium hat über eine Anfrage bekanntgegeben, dass für die zur Zahlung einer Militärtage verpflichteten Personen das der Abschnung, beziehungsweise Zurückstellung in der letzten stellungspflichtigen Altersklasse folgende Jahr als erstes Tagpflichtjahr und das diesem folgende Jahr als erstes Tagbemessungsjahr zu gelten habe.

(Die Rindvieh-Prämierungen) in Gottschee, Rudolfswert und Fährisch-Feistritz, welche am 24., beziehungsweise am 28. und 29. October stattfinden sollten, wurden infolge der herrschenden Maul- und Klauen-sucht in den betreffenden Bezirken auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

(Eingestürzter Altar.) Vor einigen Tagen wurde eine Marmorstatue, den hl. Antonius darstellend, aus der Vituskirche in Fiume nach Pehlin überführt und in der dortigen kleinen Helenakirche aufgestellt. Vorgestern um 7 Uhr früh wurde in dem Gotteshause in Anwesenheit zahlreicher Gläubigen die Messe celebriert. Bei der Communion stürzte plötzlich der Altar mit der St. Antonius-Statue ein; die Trümmer verletzten vier Personen in ernstem Grade, während andere Personen mit leichten Contusionen davonkamen. Eine Commission aus Fiume begab sich abends nach der Stelle des Un-falles.

wurde, das Graf Jedtwitz sandte weiters Telegramme an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, den Ackerbau- und den Handelsminister ab. Vom Grafen Taaffe traf ein Telegramm ein, er sei hoch erfreut über die loyalen Kundgebungen bei dem Schlusse des glänzend begonnenen und durchgeführten Unternehmens.

(Von der Unendlichkeit des Welt-raumes) den Lesern eine wenigstens annähernde Vorstellung zu geben, versucht der Astronom Flammarion, indem er in seiner Zeitschrift «Astronomie» schreibt: «Nehmen wir einen Versuch zur Ergründung der Tiefe des Weltraumes. Wir fliegen von der Erde aus in gerader Linie nach irgend einem Punkte des Himmels mit der Geschwindigkeit des Lichtes, d. h. 300.000 Kilometer in der Secunde! Der Flug dauert vierthals Jahre, ehe wir die nächste Sonne erreichen. Doch machen wir hier nicht Halt. Wir eilen weiter und fliegen 10, 20, 100, 1000 Jahre mit gleicher Geschwindigkeit an zahllosen wärmeliebenden Sonnen, an unzähligen Planeten-Gruppen vorbei. Wir fliegen immer weiter noch fernere Sterne, durch die Milchstraße hindurch, welche sich in ungezählte Wellen auflöst; wir wohnen dem Entstehen und Vergehen zahlloser Welten bei; es regnet um uns weiter, 10.000, 100.000 Jahre in gerader Linie, mit unermindelter Geschwindigkeit, vielleicht eine Million Jahre. Wir nähern uns endlich ans Ziel gelangt zu sein. Doch es thun sich immer weitere unendliche Räume vor uns auf, es funkeln immer neue Sonnen. Eine zweite Mil-Galaxie, kein geklöffener Horizont, kein Gewölbe, kein Himmel, keine Sterne? Wo sind wir? Welchen Weg haben wir zurückgelegt? Wo sind wir? Wo ist das Ziel? Wo ist die Porthalle der Unendlichkeit! Tatsächlich sind wir um keinen Schritt weiter gekommen. Wir befinden uns der Grenze nicht näher, als von unserem Standpunkte aus wieder antreten, ungezählte Jahrhunderte von hier aus wieder ohne Rast weiter zu fliegen. Und hielten wir endlich nach Jahrtausenden des schwindelerregenden Laufes inne, so würden wir den wichtigsten Theil des Weltraumes durchgemessen haben und doch wir um keinen Schritt weiter gekommen sind. Dieser Unendlichkeit bilden die Sonnengruppen, welche das Universum ausmachen, gleichsam nur eine Insel in der großen Inselwelt; in der Ewigkeit der Zeit ist das Leben unserer so stolzen Menschheit mit ihrem Geschickte, das Leben unserer Planeten nur der Traum eines Augenblicks!

(Unterseeische Vulcane.) Das Central-Vulkan-System der Insel Pantelleria in Rom erhielt von der Insel Pantelleria ein von vorgestern datirtes Telegramm, welches berichtet: Drei Kilometer vom Lande entfernt war heute eine heftige Erhebung des Meeres wahrzunehmen. Man bemerkte auch Rauchsäulen und verspürte einen ganz leichten Erdstöße. Auf dem Meere sieht man ungefähr ein Kilometer von Süden nach Norden verlaufenden Streifen, auf welchem — immer in derselben Entfernung — eine fortwährende Eruption von Erdblocken stattfindet, die von Rauchentwicklung und

begleitet ist. Wie die letzten Depeschen melden, verlängert sich der Erdstreifen, der sich in der Nähe der Insel Pantelleria bildete, in der Richtung gegen Norden. Nach derselben Richtung erstreckt sich auch die Eruption von Erdblocken, welche in eine beträchtliche Höhe emporgeschleudert werden.

(Ein afrikanischer Königswagen) ist diesertage von der Altonaer Wagenfabriks-Actiengesellschaft hergestellt worden. Dieser Wagen, für den König von Dahomey bestimmt, wird nicht von Pferden, sondern von 16 Slaven, und zwar an verstellbaren Querstangen, welche an den statt der Deichsel angebrachten drei Zugbalken befestigt sind, gezogen; außerdem schieben noch zwei Slaven hinten nach. An Stelle des überflüssigen Rutscherbodes sind Verzierungen in Gestalt von naturgetreu nachgebildeten Haifische und Straußeneiern auf Sockeln sowie Palmblättern angebracht. Der Wagen ist im Innern reich gepolstert und mit blauer Seide ausgeschlagen; die Lackierung ist dunkelblau, das Gestell roth mit reicher Silberverzierung. Auf den Wagenthüren findet das Wappen des Königs in reicher Malerei Platz; es zeigt Haifische und Straußeneier in goldenem Felde, umgeben von Schlangen und Elefantenzähnen, und ist getränkt mit Palmblättern.

(Ehe oder Concubinat?) In der italienischen Armee hatten sich im Laufe der letzten Jahre jene Fälle gemehrt, in welchen nur kirchliche Ehen geschlossen wurden, ohne dass diesem Acte die durch die Staatsgrundgesetze erforderte bürgerliche Eheschließung erfolgt wäre. Alle jene Militärpersonen, welche solche Ehen eingegangen waren, mussten gewärtig sein, dass ihr Verhältnis als Concubinat bestraft werden würde. Der Kriegsminister unterbreitete nunmehr dem Könige ein Decret, welches am 7. d. M. die Signatur erhielt und durch welches die derzeit bestehenden illegalen Ehen als straf-frei gelten, jedoch ausdrücklich bestimmt wird, dass fortan mit aller Strenge des Gesetzes gegen die nur kirchliche Ehen eingehenden Militärpersonen vorgegangen werden wird.

(Fortsetzung folgt.)



**\* (Laibacher Gemeinderath.) [Schluss.]**  
 Namens der Polizeisection berichtete Gemeinderath J a g a r über das Gesuch der Gebrüder Kosler um Bewilligung der Zuleitung des Wassers aus den im städtischen Tivolwald entspringenden Quellen. Seit der Einführung der Wasserleitung haben diese Quellen für die Stadt sowie auch für Frau Gnesda, welche selber früher in ihre Bade-Anstalt leitete, keine Bedeutung. Um den Gebrüder Kosler, welche die Anlegung des schönen Spazierweges durch den Tivolwald nach Schischka ermöglichten, Entgegenkommen zu beweisen, beantragt der Referent namens der Section, bis auf Widerruf gegen einen jährlichen Pachtzins von 5 fl. die Zuleitung der Quellen zu bewilligen, wogegen die Gebrüder Kosler durch einen besonderen Revers das Eigenthum der Stadt anzuerkennen haben. Der Antrag wurde angenommen. Das Gesuch der Laibacher Rauchsanglehrermeister um Erhöhung des Rauchsanglehrertarifes und um Eintheilung der Stadt in Rauchsanglehrerbezirke wurde über Antrag des Referenten K u n c abschlägig beschieden und der Stadtmagistrat beauftragt, diesbezüglich entsprechende Anträge zu stellen. Weiters beschloß der Gemeinderath die ephemerischste Anschaffung von Turngeräthen für die erste städtische Knabenvolksschule, bewilligte den Betrag von jährlichen 330 fl. für die Reinigung der städtischen Schulen sowie zweien Lehrern Remunerationen von je 40 fl. für die Ertheilung des Unterrichtes an den gewerblichen Vorbereitungsstellen und genehmigte die Rechnung und den Voranschlag der Schulwerkstätte an der ersten städtischen Knabenvolksschule und die Dotationsrechnungen überhaupt. Schließlich begründete Gemeinderath P r o s e n c seinen selbständigen Antrag auf Errichtung eines Steges über den Gruber canal in den Vorort Grabekzdorf. Der Antrag wurde der Baucommission mit dem Auftrage abgetreten, binnen vier Monaten darüber zu berichten, eventuell den Plan sammt dem Kostenvoranschlag vorzulegen. Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

**\* (Aus der Handelskammer.)** Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, in welcher an Stelle des verstorbenen Kammerpräsidenten Dr. P o l l u k a r die Neuwahl vorgenommen wurde. Gewählt wurde der bisherige Vicepräsident Herr Johann Berdan mit sämmtlichen abgegebenen Stimmen. Zum Vicepräsidenten wurde Herr Anton Klein, zum provisorischen Vorsitzenden Herr Philipp Supančič gewählt. Sodann wurde der Voranschlag für das Jahr 1892 mit dem bisherigen zweiprocentigen Zuschläge zu der Erwerb- und Einkommensteuer der Wahlberechtigten genehmigt. Als Censoren für die österreichisch-ungarische Bankfiliale in Laibach wurden in Vorschlag gebracht: die bisherigen Censoren Josef Kordin, Emerich Mayer und Arthur Mühlstein, dann die Herren F. M. Regorschel und Johann Knez. In den commercieellen Beirath des k. k. österreichischen Handelsmuseums in Wien wurde Herr Kammerath Johann Baumgartner entsendet.

**\* (Deutsches Theater.)** Victorien Sardou's dreiactiges Lustspiel «Flatterjucht» ist stark veraltet, und es kann die stellenweise gelungene Situationskomik sowie die geistreiche Dialektik kaum die Unwahrscheinlichkeiten der Handlung übertünchen und nur mehr dann von größerer Wirkung sein, wenn die scenische Täuschung das Ohrige beiträgt und alle Rollen ausgezeichnet besetzt sind. Die Partie der geistvollen jungen Witwe ist im Hofburgtheater eine Glanzrolle der Frau Schrott, deren ausgezeichnetes Spiel eine fünfmalige Aufführung des alten Lustspiels in der verfloffenen Saison ermöglichte. Fräulein Alexandrine M a l t e n führte diese Rolle natürlich, fein und grazios, nur im allgemeinen zu ruhig und stellenweise allzu flüchtig durch. Es trat die elegante Salondame zum Nachtheile der gefallsüchtigen, unternehmungslustigen jungen Witwe allzusehr in den Vordergrund. Die männliche Hauptrolle, den flatterjüchtigen Ehemann Champignac, spielte Herr F r e u n d lebhaft und lustig, wobei wir auch hier bemerken, daß die übermäßige Kraftvergeudung des Organes in dem beschränkten und leider allzuleeren Raume nicht richtig angewendet erscheint. Fräulein P r o s c h e l genügte als Gattin des flatterjüchtigen, die übrigen männlichen Darsteller minder. Heute tritt Fräulein M a l t e n zum letztenmale in dem Sensationsstücke «Die Hochzeit von Valeni» auf. Die treffliche Schauspielerin und das spannende Stück verdienen einen besseren Besuch, als er der gestrigen Aufführung zutheil wurde. Wenn schon Gäste vor halbbleerem Hause spielen müssen, was soll erst werden, wenn ohne Gast gespielt wird?

**(M a u l - und K l a u e n s e u c h e.)** Laut amtlicher Mittheilung herrscht die Maul- und Klauenseuche in Kroatien-Slavonien in folgenden Comitaten, als: Agram, Belovar, Kreutz, Vika-Krbava, Fiume-Mobruš, Požega, Warasdin und Virovitica.

**(Der bekannte Virtuose D n d r i c e l)** gab gestern abends in Klagenfurt ein Concert, wobei seine Frau als vortreffliche Vielerfängerin mitwirkte.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.  
 Wien, 20. October. Im Mayerling'schen Kloster weihte heute morgens Cardinal Gruscha die neu errichtete

Botivkapelle ein, worauf im Beisein Sr. Majestät des Kaisers die erste Messe darin abgehalten wurde. Nach Besichtigung der Kapelle und längerem Aufenthalte im Kloster kehrte der Kaiser nach Lainz zurück.

**Budapest, 20. October.** Der Finanzminister beantwortete die Interpellation des Abg. B e d t h y und erklärte es als Aufgabe und Programm der Regierung, die Durchführung der Valutaregulierung auszuarbeiten, was übrigens auch geschehen sei. Rückichtlich praktischer Fragen sollen Experten vernommen werden. Würden nicht andere Fragen die Lösung verzögern, die Einberufung einer Enquete wäre die geringste Ursache hiezu.

**Rom, 20. October.** Das meteorologische Centralbureau erhielt eine Depesche von der Insel Pantelleria, in welcher berichtet wird, daß die gemeldete vulcanische Eruption nach einem gestern abends verpürten Erdstöße an Ausdehnung und Heftigkeit gewinne.

**Paris, 20. October.** Giers wird zum Besuche seines Sohnes hier erwartet. Der Zar verlieh dem Marineminister Barbey den weißen Adler-Orden.

**London, 20. October.** Ein starker Sturm wüthete gestern in ganz England und Irland. Verschiedene Gegenden wurden überschwemmt, besonders im südlichen Irland, in den inneren Grafschaften von England und in Südwesten. Eine große Menge von Vieh ist ertrunken. Auf dem Canal La Manche kamen zahlreiche Havarien und Schiffsbrüche mit Menschenverlust vor.

**Newyork, 20. October.** Wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, ist die Lage infolge des Rücktrittes Mitre's und Roca's eine kritische; die Regierung habe die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Deutsches Theater.**

Heute: «Die Hochzeit von Valeni», Sensationsstück in vier Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner. Bestes Gastspiel des Fräuleins Maltzen.

**Kunst und Literatur.**

— (Neues von Rosegger.) P. K. Rosegger, der beliebte und unerreichte Schilderer des Volkslebens in den Alpen, läßt demnächst unter dem Titel «Hoch vom Dachstein. Geschichten und Schildereien aus Steiermark», ein neues Werk als Band 27 seiner «Ausgewählten Schriften» (Octav-Ausgabe) in A. Hartlebens Verlag in Wien erscheinen. Es ist eine Sammlung tieferster, gemüthlich-heiterer, tollstücker Erzählungen, Stimmung- und Volksbilder u. s. w. Dieser neue Band wird die zahlreichen Verehrer P. K. Rosegger's sicher in jeder Hinsicht befriedigen und begeistern. Es ist erstaunlich, wie dieser beliebte Schriftsteller immer neue und stets einfache Mittel findet, seine Leser lachen, jauchzen, beben und weinen zu machen. Alle diese Empfindungen bergen die Seiten des neuen und außerordentlich reichhaltigen Bandes.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J g. v o n K l e i n m a y r & F e d. B a m b e r g bezogen werden.

**Angelommene Fremde.**

Am 18. October.

**Hotel Stadt Wien.** Graf Auersperg, Thurnamhart. — v. Savin-Idge, Rittmeister; Rosenthal, Manheimer, Hoffman, Gärtler, Benedel und Wralaag, Rfite, Wien. — Dr. Kugly, Großhändler, Trieste. — Graf Vanthieri, k. u. k. Oberstl. a. D., Wien. — Schwidert, Forstmeister, Wippach. — Fürst Windisch-Grätz, Voitsch. — Schink, Realitätenbesitzer, f. Frau, Sagor. — von Fuchs, Grundbesitzer, f. Familie, Obergörttschach. — Freiherr von Vanta, Gutsb., Gallensfels. — Baron Apfalkreun, Gutsbesitzer, Neuthal. — Ritter von Langer, Gutsbesitzer, Preiberg. — Freiherr v. Berg, Gutsbesitzer, Rassenfuß. — Ritter von Gutmannsthal, Weizstein. — Ritter v. Schick, k. u. k. Generalconsul, f. Familie, Barcelona. — Alschowitz, Privatier, Krainburg. — Balzer, Privatier, Inverness. — Gauthier, Privatier, f. Frau, Fiume. — Schischka, Km., Perchtoldsdorf.

**Hotel Elefant.** Werner, Inspector der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen; Spielmann, Km., Grünbaum und König, Reisende, Wien. — Wassermann, Trieste. — Mikus, Pfarrer, Auber. — Millauz f. Familie, Mühlthal. — Tiffen, Privatier, Laibach. — Hoenig, Reis., Agram. — Vabstätter, Km., Zunsbrud. — Pirnat, k. k. Notar, Sittich. — Hudovernig, k. k. Notar, Kronau. — Gorup, Gutsbesitzer, Weinhof. — Seemann, Gutsbesitzer, Poganz. — Schneider, Kuprechtschhof. — Klopstod, Km., Bränn. — Graf Barbo f. Frau, Kroisensbad. — Langer, Lees.

**Hotel Vaierischer Hof.** Balas, Oberpret. — Wirbnik, Wirt, Niederdorf. — Bernil f. Frau Neumarkt. — Kristan, Oberwillesweg. — Franek, Privatier, Wien. — Vid, Pferdehändler, Salzburg. — Jecel, Reis., Kirchheim.

**Gasthof Kaiser von Oesterreich.** Vendit, Geschäftsmann, St. Valentin. — Rajchla und Huber, Graz.

Am 19. October.

**Hotel Elefant.** Fischer, Budapest. — Löffler, Bränn. — Golob, Kopyreinz. — Bettheim, Großkranjska. — Wahle, Passau. — Löwy, Mayer, Bone, Schönfeld, Szapary, Bischoff, Sieber, Kolbmüller, Staudinger und Vid, Wien. — Tugendhaft, Bielig. — Jerala, Gbrz. — Porenta, Britof. — Kuwald f. Frau, Grische. — Dr. Mauer, Rudenstein. — Fritsch, Billaeh. — Lalmayer, Raffas. — Eisner, Wippach. — Demberger, Neumarkt. — Kosar, Blejska-Dobrava. — Baumann, Graslitz.

**Hotel Stadt Wien.** Mikosanschel, Sternberg. — Ranka, Karref, Bränn. — Volatelli, Großkranjska. — Lavric f. Tochter, Trieste. — Bauer, Deutschland. — Riffel, Riborsky, Klement, Kohn, Sobel, Wien. — Kunler, Marburg. — Birty, Jara. — Poltnig, Strohbauer, Graz. — Schunig, Komorn. — Eingelmann f. Frau, Gottschee. — Neuleux f. Sohn, Salzburg. — Ebner, Niederdorf. — Sotlik, Rassenfuß.

**Gasthof Kaiser von Oesterreich.** Gasperšič, Eisnern. — Masigliari, Livorno.

**Hotel Südbahnhof.** Pollak, Neumarkt. — Kleiner, Prag. — Cordier und Gregorka, Fiume. — Krijaj f. Frau, Prem. — Schlutterbach, Breslau.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
20.	7 U. Mg.	735.6	11.2	WS. schwach	bewölkt	5.00
	2 » N.	734.6	17.0	S. schwach	theilw. heiter	
	9 » Ab.	734.5	15.0	WS. schwach	theilw. heiter	

Vormittags trübe, einzelne Regentropfen, nachmittags theilweise Aufheiterung; nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.4°, um 3.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Rajic.

**Zur gefälligen Nachricht.**

Um irrigen Meinungen vorzubeugen, gebe ich bekannt, daß ich den Unterricht in der französischen Sprache und Conversation ohne Unterbrechung fortsetze.

Karoline Tschurn

Rathhausplatz Nr. 8, II. Stod.

Soeben erschien:

**Bilder aus Krain, I.**

Im Gebiete der Steiner Bahn.

Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965)

12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Verlags-Buchhandlung.

**Depôt der k. k. Generalstabs-Kartell.**

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

**Dankfagung.**

Für die zahlreichen Beweise der liebevollen Theilnahme sowohl während der langandauernden Krankheit als anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters, Bruders und Schwiegervaters, Herrn

**Anton Miculinic**

Gastwirthes zur «Sternwarte» und Bürgers von Laibach

sprechen wir vor allem den aufrichtigsten, innigsten Dank aus: dem hochw. geistlichen Vathe und Stadtpfarrer von St. Jakob, Johann Rozman, welcher aufopferungsvoll unserem lieben Ubergestlichen mit den Tröstungen der heil. Religion bis zum letzten Augenblicke zur Seite stand, ferner dem löbl. Turnvereine «Sokol», dem löbl. katholischen Vereine und dem löbl. Gesangsvereine «Slavec» für das ehrenvolle Beileite, letzterem noch insbesondere für den ergriffenen Trauergesang, desgleichen den Herren Gastwirthen, die als Fadelträger fungierten, den Spenden der prachtvollen Kränze und allen den zahlreichen Leidtragenden, die dem unvergesslichen Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen — allen, allen herzlichsten, innigsten Dank!

Laibach am 20. October 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Joh. Alfred Hartmann**, Procuress der Firma A. Hartmann in Laibach, setzt schmerzvoll seine werten Freunde und Bekannten in Kenntniß, daß dessen Gattin heute morgens 6 1/2 Uhr nach mehrtägigem Leiden plötzlich einem Herzschlage erlegen ist.

Das Leichenbegängniß findet morgen Mittwoch, den 21. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause «Hotel Europa» statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die arme Dahingeshiedene wird dem liebevollen Andenken empfohlen.

Laibach am 20. October 1891.

Beerbiglungsanstalt des Franz Dobereit.



Course an der Wiener Börse vom 20. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Agents section featuring advertisements for Cervantes, Don Quixote, and a young man seeking a practical position.

(4544) 3-2 Nr. 6765. Zweite exec. Feilbietung. Am 30. October 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides...

(4455) 3-3 St. 8452 in 8453. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja, da ste Mica Vintar iz Naklega st. 25 in Terezija Kuhar (po Martinu Ivšiču) proti neznano kje bivajočemu Jožefu Vintarju iz Vrhovske Vasi st. 13, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, tožbo, prezentovano dne 25. septembra 1891 pod št. 8452 in 8453 za 107 gld., 100 gld. in 71 gld. 94 kr. vložili pri tem sodišči, in se je na njo v ustnosumarno-bagatelno razpravo po sodnem redu tukaj določil dan na 24. oktobra 1891. l. ob 8. uri dopoldne.

Ker temu sodišču ni znano, kje toženec biva in mu tudi njegovi dediči in pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in troske za to pravno zadevo oskrbnikom ad actum imenoval Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice in se mu je tožba vročila. To se jim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času druzega zastopnika izvoliti in ga temu sodišču naznaniti ali pa njim imenovanemu oskrbniku ad actum vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le z imenovanim oskrbnikom ad actum o tožbi razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevisko dne 25. septembra 1891.

(4502) 3-3 St. 6948. Oklic. Zamrlemu Karolu Jakopinu iz Starega Trga in njegovim neznanim pravnim naslednikom se naznanja, da je proti njim vložil Andrej Žnidarsič iz Starega Trga tožbo de praes. 22ega septembra 1891, št. 6948, radi priposestovanja zemljišča vložek št. 125 davčne občine Babino Polje, vsled katere se je rok v skrajšno razpravo odredil na dan 29. oktobra 1891. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči z navajanjem na § 18. sumarnega postopka in jim postavil skrbnikom na čin Gregor Intihar iz Starega Trga, s katerim se bode razprava vrsila in stvar razsodila, ako sami ne pridejo ali druzega pooblaščenca ne pošljejo. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 23. septembra 1891.

(4433) 3-2 Nr. 19.608. Curatels-Verhängung. Vom 1. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, daß über die zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 1. October 1887, Z. 7394, gemäß § 273 a. b. G. B. für wohnsinnig erklärte Johanna Jereb von Planinca die Curatel verhängt und daß zum Curator derselben Johann Jersin von Jezero bestellt wurde. R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. September 1891.

(4539) 3-2 St. 5938 in 5949. Razglas. Vsled tožbe: 1.) Luke Jerala iz Samatorce št. 9 proti Gregoriju Martinčiču iz Samatorce št. 1; 2.) Janeza Šustarja iz Spodnje Brezovice št. 15 proti Martinu Kajncu iz Spodnje Brezovice — zaradi priznanja priposestovanja s. p. določil se je dar v sumarično razpravo na 28. oktobra 1891. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, ter so se vročile tožbe nastopnim kuratorjem: ad 1 Matevžu Šustarsiču iz Horjula; ad 2 Jožetu Telbanu iz Kamnika. To se naznanja neznano kje bivajočim toženim in njih pravnim naslednikom v svrhu, da si varujejo pravice. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 11. septembra 1891.

(4316) 3-3 St. 18.420. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je na prošnjo Jakoba Dimnika iz Zaloga (po dr. Tavčarji) proti ml. Apoloniji in Alojziji Vranič iz Podgrada na roke varuha Jakoba Prusnika iz Zadobrove v izterjanje terjatve 42 gold. 80 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 935 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 11 zemljiške knjige katastralne občine Sv. Agata. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 31. oktobra in drugi na dan 2. decembra 1891. l. vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 17. sept. 1891.

(4335) 3-2 Nr. 5916. Uebertragung zweiter exec. Feilbietung. Die mit dem Bescheide vom 29sten April 1891, Z. 2625, auf den 28sten August 1891 angeordnet gewesene zweite executive Feilbietung der dem Josef Cskada von Jasen Nr. 17 gehörigen, gerichtlich auf 1053 fl. geschätzten Realität Einf. Z. 20 der Catastralgemeinde Jasen wird auf den 27. November 1891, 11 Uhr vormittags, mit dem früheren Anhang übertragen. R. k. Bezirksgericht Myriisch-Feistritz, am 29. August 1891.

(4434) 3-2 Nr. 20.022. Bekanntmachung. Vom 1. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es habe sub praes. 17. September 1891, Z. 20.022, Dr. Franz Stor gegen den dormalen unbekannt wo befindlichen Mathias Mauc, Grundbesitzer von Studencz Hs.-Nr. 118, die Hypothekarklage auf Zahlung des Betrages per 90 fl. f. A. eingebracht, und es sei dem Beklagten für diesen Rechtsstreit Herr Dr. Anton von Schoeppl, Avocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und zum summarischen Verfahren über die Klage die Tagsetzung hiergerichts auf den 6. November 1891, vormittags 9 Uhr, angeordnet worden. R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach, am 21. September 1891.

(4347) 3-3 St. 7889. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče na Krškem daje na znanje: Na prošnjo Jožefa Globevnika (po dr. Karolu Slancu iz Rudolfovega) dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Pirmanu iz Bučke lastnega, sodno na 200 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 84 davčne občine Bučka. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 31. oktobra in drugi na dan 2. decembra 1891. l. vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 odst. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 16. septembra 1891.